

CAMERA OBSCURA NEWSLETTER

Nummer 16 | April 2017



In Gedanken weit in meine Kindheit zurückspazierend, gelange ich immer wieder an eine verrostete, beim Öffnen knirschende Pforte. Diese passierend erreichte man einen winzigen, völlig überwucherten Verbindungsweg zwischen dem Garten meiner Großeltern und der nahen Hauptstraße. Der schmale Gang verband den mir vertrauten Lebensbereich, in dem Familienfotos gemacht, Ostereier versteckt und herumgetobt wurde, mit der großen weiten Welt, die, mit Ungewissheit und Gefahr verbunden, meinen Geschwistern und mir zu betreten natürlich streng verboten war. Jahre später lernte ich in der kleinen Stadt, in der ich 6 Jahre lang lebte, dass das Öffnen einer Tür lediglich der Entdeckung drei weiterer verschlossene Türen diene. So in etwa jedenfalls stellte ein von uns verehrter Professor für Innere Medizin die allgemeine Forschung mit einfachsten Worten und damit besonders treffend dar. Türen verbinden und trennen gleichermaßen. Sie eröffnen uns Wege in eine neue Welt voller Geheimnisse und Rätsel – denken wir nur an die Augenblicke der Spannung und Hoffnung vor der noch verschlossenen Tür, die uns wenig später ins weihnachtliche Zimmer mit Tannenbaum und Geschenken führen sollte. Welche unserer Geschenketräume würden sich hinter ihr erfüllen? Was würde uns geschenkt werden, obwohl – oder gerade weil - wir es nicht verdienten? Und was werden wir, auch wenn wir bisweilen leichten Fußes, bisweilen mit gebeugter Seele voller Gram, durch noch so viele unterschiedliche Lebenstüren gehen, trotz aller unserer Bemühungen nie erreichen? Vergegenwärtigen wir uns die scheinbar unendlich vielen Formen, Größen und Farben der Türen unseres Lebens, mit und ohne Fenster, dick, massig und schwer oder die federleichte Gitterkonstruktion vor der Terrassentür, die dem Fernhalten der Insekten im Sommer dient. Manche Tore sind frisch gestrichen oder kunstvoll verziert, andere alt und brüchig mit abblätternder Farbe, das, was sie früher einmal ausstrahlten, jetzt



TÜREN

erneut preisgebend. Einige schließen fest, fast hermetisch, andere lassen den Wind durch ihre Ritzen pfeifen. Beim Spaziergang durch eine fremde Stadt reizt es mich immer wieder, Geschichten zu erspinnen, welche Menschen wohl hinter besonders auffälligen Toren leben mögen. Eine Tür gibt mir Schutz, eine andere schließt mich aus. Manchmal scheint sie für mich die Tür zum Paradies zu sein, zu der ich natürlich den Schlüssel verlegt habe. Wissend, dass es für uns alle noch viele Türen zu öffnen und zu durchschreiten gilt und dass wir uns auch immer wieder die Nase an ihnen stoßen werden, grüße ich Sie herzlich,

Ihr tim rädisch



Sie möchten diesen Newsletter abonnieren, an Interessierte weiterschicken oder nicht mehr erhalten? Eine kurze Email an timfoto@email.de genügt. www.timfoto.de facebook: timfoto YouTube: WasKunstDu: tim rädisch

